

Freude und Ärger bei der Internationalen Hessischen Poomsae-Meisterschaft

Mit einem relativ kleinen Team reiste der NWTU-Poomsaekader am 17. Mai nach Kassel zur diesjährigen Internationalen Hessenmeisterschaft. Das Team errang insgesamt neun Medaillen:

Gold ging an das Senioren-Mixed-Team mit Alisa Hanf, Sarah Simons, Sabrina Haas, Pascal und Dominik Krause. Auch die Klasse Damen Synchron wurde von NRW-Teams entschieden; hinter Isabel Dormann/Papovic/Papovic (TSV Viktoria Mülheim) wurden Alisa, Sarah und Sabrina Vizemeister. Grund zur Freude hatte Christian Dehne, der in der stark besetzten Klasse Herren 1 (19-30 Jahre) die Silbermedaille errang. Bei den weiblichen Senioren 1 war es besonders spannend: Isabel ging ins Stechen um Rang 2, unterlag aber der bayrischen Sportlerin. So wurde sie dritte vor Sabrina Haas. Auch Kerstin Hamacher sicherte sich Rang drei bei den Senioren 2 (31-40 Jahre). Gemeinsam mit Oliver Friske holte sie sich noch die Silbermedaille im Paarlauf Senioren über 35 Jahre; hier unterlagen sie den routinierten Hessen Müller/Müller. Im Paarwettbewerb bis 35 Jahre erreichten Jessica Steinbach und Daniel Leicht, der wegen einer Erkrankung auf einen Einzelstart verzichtete, Rang drei vor Isabel Dormann und Tobias Heimann. Tobias erreichte zudem das Finale Jugend A, wo er vierter wurde.

Im Jugendbereich gab es jeweils Bronzemedailles für das männliche Synchronteam mit Jannik Bles, Dominik Demmelhuber und Robin Schlickmann sowie für das Mixed-Team mit Laura Tietze, Anna Lubitz, Jannik, Dominik und Robin. Im Einzel erreichten das Finale in Jugend B (14-15 Jahre) Jannik (4.) und Robin (5.), in Jugend C (12-13 Jahre) Christiana Langguth (5.).

Eine weitere Goldmedaille ging an Engelbert Rotalsky (TSV Viktoria Mülheim), der souverän in der Klasse Master 2 vor Bernd Könnecker (NTU) siegte.

Trotz dieser guten Platzierungen ärgerte sich – nicht nur das - NWTU-Team am Ende des Tages über viele unverständliche Wertungen. So verpasste z.B. Christian Leistikow trotz fehlerfreier und überzeugender Leistung das Finale – nur ein Beispiel von vielen. Der Grund lag wohl darin, dass die Kampfrichter ohne technische Hilfsmittel (Drückersystem) eine Technik- und eine Präsentationsnote werten mussten. Dadurch waren einige doch überfordert. Auch spielte die Auslosung diesmal eine entscheidende Rolle: Wer in seiner Gruppe als erster startete (wie Marco Tietze), hatte kaum eine Chance, die nächste Runde zu erreichen, da die Kampfrichter sich erst einmal “einschossen“ – trotz erfolgter Vorläufe.

So verließen wir Hessen mit gemischten Gefühlen, da viele gute Leistungen nicht entsprechen honoriert wurden.